

Nicole Berreth
Schulgässli 22
4587 Aetingen

Petra Maarsen
Artmattstrasse 24
4563 Gerlafingen

Bundeskanzlei BK
Walter Thurnherr
Bundeshaus West
3003 Bern

6. Juli 2020

Sehr geehrte Parlamentarierinnen
Sehr geehrte Parlamentarier
Sehr geehrter Herr Bundeskanzler Thurnherr

Der Bundesrat schlägt mit dem Covid-19- Gesetz eine Verlängerung seiner notrechtlichen Befugnisse bis Ende 2022 vor. Sie sollen die Vorlage als dringliches Bundesgesetz verabschieden, und damit die Referendumsmöglichkeiten einschränken.

Aus folgenden Gründen appellieren wir an Sie, das Gesetz zurückzuweisen, oder ihm zumindest die Dringlichkeit abzusprechen:

-Aus verschiedensten Statistiken ist zu entnehmen, dass keine Übersterblichkeit besteht und wir im Vergleich zu anderen Jahren höchstens eine als «schwer» einzustufende Grippewelle haben, im Rahmen der alljährlichen Schwankungen (sehen Sie auch Statistik auf Blatt 3).

-Der Bundesrat beantragt, die Vorlage als dringliches Bundesgesetz zu klassifizieren, das dann sofort in Kraft treten würde, und durch ein allfälliges Referendum nicht aufgeschoben werden könnte. Auch eine Volksabstimmung würde erst stattfinden, wenn das Gesetz längst in Kraft getreten wäre, und die heraufbeschworene neue Normalität teilweise schon Fuss gefasst hätte.

-In der aktuellen Situation besteht kein Bedarf für eine zusätzliche gesetzliche Regelung: Der Bundesrat verfügt bereits über Möglichkeiten, auf ein Wiederauftreten der Pandemie zu reagieren.

-Die Begründung zur Verlängerung des Notrechts, dass eine mögliche zweite Welle ein Vielfaches an Toten bringen könnte, basiert auf einer Studie, die von den Autoren so interpretiert wurde, dass alle Infizierten auch krank werden würden. (<https://ncs-tf.ch/de/component/edocman/coi>). Das widerspricht sämtlichen wissenschaftlichen Studien, nach denen nur ein kleiner Teil der Infizierten auch Symptome hat, geschweige denn hospitalisiert werden muss.

-Punktueller Aufhebung der Regulierung für Heilmittel: Das dringliche Bundesgesetz gibt dem Bundesrat die Kompetenz, Ausnahmen von der Zulassungspflicht für Arzneimittel zu gewähren – sprich: Impfstoffe. Unzureichend geprüfte Impfstoffe sind nicht angebracht, denn die definierten Risikogruppen können auch anders geschützt werden.

-Es ist nicht opportun, Notrechtserlasse ohne seriöse parlamentarische Evaluation der Massnahmen als Bundesrecht zu verstetigen. Art. 170 der Bundesverfassung fordert von der Bundesversammlung, die Wirksamkeit der Massnahmen des Bundes zu überprüfen. Das ist bisher nicht geschehen.

-Der Lockdown wurde (nicht nur in der Schweiz) nach dem Rückgang der Infektionsrate verhängt.

-Die Zusammenarbeit zwischen Regierung und Bevölkerung, insbesondere in einem Land wie der Schweiz muss gewährleistet sein. Diese Zusammenarbeit würde aber in Frage gestellt durch die dringliche Änderung einer Reihe von Gesetzen: durch die Einschränkung der Rechte des Parlaments und durch die Behinderung der Volksrechte (Referendum). Gemäss Art. 36 der Bundesverfassung erfordern alle Einschränkungen der Grundrechte eine gesetzliche Grundlage. Es darf nicht sein, dass dies durch die Umformulierung von Verordnungen zu einem Gesetz und unter Einschränkung der Referendumsmöglichkeiten geschehen soll.

- Es wäre wünschenswert, wenn die Schweiz, angelehnt an die alte Tradition, eigene Wege, mutige Wege, Beispiel Schweden, gehen könnte, anstelle der Angleichung an den internationalen Trend. Die neueste Bewertung Schwedens der WHO ist durchwegs positiv ausgefallen, trotzdem wurde vor kurzem eine Maskenpflicht im öffentlichen Verkehr eingeführt, die es während der intensivsten Zeit der Pandemie nicht gab.

- Die historische Erfahrung zeigt, dass ausserordentliche Kompetenzen, die der Regierung gewährt wurden (oder die sich die Regierung genommen hat), nicht automatisch wieder zurückgegeben werden, und wie schwierig es ist, nach einer Krise die Volksrechte wiederherzustellen.

-Bitte rufen Sie sich in Erinnerung, dass das erklärte Ziel im März 2020 war, in jedem Falle eine Überlastung unseres Gesundheitswesens zu vermeiden. Wir sind nicht ansatzweise an diese Belastungsgrenze gestossen, im Gegenteil, das Gesundheitswesen **musste** subventioniert werden, wegen leerer Betten. Und viele Operationen wurden nicht durchgeführt., viele Eingriffe und Behandlungen verschoben.

Wollen wir wirklich zulassen, dass die Angst, die Panik regiert? Wollen Sie zulassen, dass mit einem minder geprüften Impfstoff Ähnliches passieren kann wie 2009 mit dem Impfstoff Pandemrix gegen die Schweinegrippe? Pandemrix wurde ebenfalls im Schnellverfahren zugelassen und generierte Impfschäden bei Neugeborenen, allergische Schocks, Gesichtslähmungen, Narkolepsie usw. Wollen Sie das zulassen, indem Sie eine Gesetzesvorlage befürworten, die solchem Geschehen eine Möglichkeit zur Wiederholung bietet? Sehen Sie auch:

<https://www.youtube.com/watch?v=IhN1N5ZzdWM> (Arte Dokumentation: Profiteure der Angst)

Dazu noch eine Frage: Wie sehr wird die Angst von Regierung und Medien geschürt?

Wir sind uns im Klaren darüber, dass Krisen grosse Herausforderungen mit sich bringen, speziell für die Entscheidungsträger/innen. Und dass am Anfang die Last der Ungewissheit und der Verantwortung dazu führen kann, dass manche Entscheidungen getroffen werden im Bestreben, auf der sicheren Seite zu bleiben. Jetzt stehen wir aber an einem anderen Punkt.

Bitte lassen Sie nicht zu, dass die Werte unserer Schweizer Demokratie aufs Spiel gesetzt werden.

Danke für ihre Aufmerksamkeit!

Mit freundlichem Gruss



Nicole Berreth
Pflegefachfrau Psychiatrie
berrethnicole@gmail.com



Petra Maarsen
Sozialpädagogin, Schulleiterin
zioerjen.maarsen@gmx.net

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Vertiefung und Erweiterung einzelner Aspekte.

Vertiefung und Erweiterung von einzelnen Aspekten

- Es gab keine Übersterblichkeit aufgrund des Sars Cov2 Virus. Die entsprechenden Zahlen finden Sie auf dem Bundesamt für Statistik. Hier für einen schnellen Überblick bereits zusammengezählt:

Todesfälle bis und mit

Kalenderwoche 25	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
0 - 64	4729	4527	4670	4611	4383	4504	4280	4239	4366	4209	3777
65+	25603	25418	27003	27882	26519	29789	26745	28825	28828	29062	29460
Total	30332	29945	31673	32493	30902	34293	31025	33064	33194	33271	33237

- Das Gesundheitswesen in der Schweiz war zu keiner Zeit überlastet. Es waren nie mehr als die Hälfte aller Intensivbetten und Beatmungsgeräte besetzt.
- Wie man in den regelmässig erscheinenden Bulletins des RKI entnehmen kann, finden sich seit der Kalenderwoche 16 keine Sars Cov2 Viren mehr in den eingesandten Sentinelproben von Menschen mit Atemwegserkrankungen.
https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2020/Ausgaben/16_20.pdf?__blob=publicationFile
- Die Menschen, die an oder mit dem Sars Cov2 Virus versterben sind zu 70% über 80 Jahre alt und zu 90% über 70 Jahre alt.
- Die Sterblichkeitsrate bewegt sich irgendwo zwischen 0.12 und 0.4%, eher jedoch im unteren erwähnten Bereich, das heisst in der Grössenordnung von einer schweren Influenzawelle.
- Die Wahrscheinlichkeit an einer Covid19 Erkrankung zu sterben liegt auch bei Senioren über 80 Jahren bei 1 zu 6000. Zu diesem Schluss kommt unter anderem Prof. John Ioannidis, namhafter Epidemiologe. <https://www.aerzteblatt.de/studieren/forum/134974>
- Die meisten mit oder an Sars Cov2 gestorbenen Menschen hatten eine oder mehrere Vorerkrankungen.
- Es gibt keinen PCR Test, der ein 100% sicheres Testresultat ergibt. Ein PCR Test mit einer Sensitivität und Spezifität von je 98.5% wird in der Wissenschaft als Toptest deklariert. Solange eine Infektionswelle durch eine Bevölkerungsgruppe geht und viele Menschen mit einem Virus infiziert sind, fallen die 1.5% falsch positiv getesteten Menschen nicht ins Gewicht. Jedoch am Ende einer Infektionswelle, wenn es fast keine „Fälle“ mehr gibt, fallen 1.5% falsch positive sehr ins Gewicht. Aktuell werden täglich bis zu 16'000 Tests gemacht. Wenn die Infektionswelle vorbei ist und 10'000 Tests gemacht werden, so ist es möglich, dass 160 falsch positive Testergebnisse das Resultat sind. Zu diesem Thema lohnt es sich Prof. Dr. Dr. Martin Haditsch zu konsultieren: https://www.youtube.com/watch?v=st0SyD-VyjM&fbclid=IwAR1PtMMWCZV_iScLIWMEa6kKzLgHSfYSpDs8kmIHg7E9i7ostpUD-g-CBIM

https://www.aerzteblatt.de/archiv/214370/PCR-Tests-auf-SARS-CoV-2-Ergebnisse-richtig-interpretieren?fbclid=IwAR1PtMMWCZV_iScLIWMEa6kKzLgHSfYSpDs8kmIHg7E9i7ostpUD-g-CBIM

- In Abwasserproben von Barcelona vom März 2019 wurden Sars Cov2 Viren gefunden, was bedeutet dass der Virus bereits längere Zeit im Umlauf ist. <https://www.n-tv.de/wissen/Spektakulaere-Studie-aus-Barcelona-Sars-CoV-2-schon-im-Maerz-2019-in-Europa-article21881708.html>
- Europaweit sind Hunderte von Menschen, vielzitierte, in der Fachwelt geschätzte Epidemiologen, Virologen, Statistiker, Mikrobiologen, Ökonomen, Psychiater, Psychologen, Sozialwissenschaftler und viele andere mehr der Ansicht, dass die aktuellen Massnahmen nicht (mehr) angebracht sind.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Sars Cov2 Virus weit weniger tödlich ist, als im Februar angenommen.

Demgegenüber gilt es aufzuzählen, welche Schäden wir durch den Lockdown und die immer noch aufrechterhaltenen Massnahmen als Bevölkerung und als Staat in Kauf genommen haben und immer noch nehmen:

- Das Hilfspaket des Bundes zur (direkten) Abmilderung der Coronamassnahmen kostet 80 Mia Franken. Da noch nicht eingerechnet sind die Folgekosten dieser Massnahmen. Wer ehrlich rechnet, kommt auf einen Betrag von 150 – 200 Mia Schweizer Franken, die der Steuerzahler abzahlen muss.
- Laut ersten Informationen von psychiatrischen Kliniken gab es während den Lockdown-Wochen mehr Selbstmordversuche als sonst im Verlauf von einem ganzen Jahr.
- Die Arbeitslosenzahlen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 54000 Menschen erhöht.
- Viele ältere Menschen, die in Alterseinrichtungen leben, durften ihre Freunde, Familie nicht sehen und lebten in Einsamkeit, ohne dass sie gefragt wurden. Alte Menschen verstarben, ohne sich von ihren Familienmitgliedern verabschieden zu dürfen.
- In der Schweiz wurden während dem Lockdown täglich rund 100 Operationen storniert, dazu kommen Operationen, die gar nicht erst eingeplant wurden und in der Folge kann man davon ausgehen, dass viele Menschen in der Folge dieser nicht-stattgefundenen Operationen frühzeitig sterben werden oder schon gestorben sind.
<https://www.medinside.ch/de/post/so-viele-operationen-mussten-verschoben-werden>